

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Saasphe.

Nr. 37.

Freitag, den 9. Mai 1917.

Saasphe, Mittwoch den 9. Mai 1917.

42. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Den nachgenannten Kreisangehörigen ist aus Anlaß der Festnahme von entwichenen Kriegsgefangenen wegen der dabei von ihnen bewiesenen Unföhrlichkeit und Energie und der durch die Wiedereingliederung dem Vaterland geleisteten Dienste eine Ehrenurkunde vom stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. zuerkannt worden:

Vange, Gemeindevorsteher in Birkfeld,
August Frank, Föhrer in Ludwigsdorf bei Gröndelbrück,
Heinrich Steben, Gutsverwalter in Schmedder,
Frau Karl Bänfer, Schlossermeister in Oberndorf,
S. Wied, Bautechniker in Oberndorf.
Verlebung, den 5. Mai 1917.

Der Kommandant. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Dem Bahnarbeiter Friedrich Born in Reimstruth ist aus Anlaß der Festnahme von entwichenen Kriegsgefangenen wegen der dabei von ihm bewiesenen Unföhrlichkeit und Energie und der durch die Wiedereingliederung dem Vaterland geleisteten Dienste eine Ehrenurkunde vom stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. zuerkannt worden.

Verlebung, den 5. Mai 1917.

Der Kommandant. J. B. Weber, Kreissekretär.

Verordnung.

Bez.: Schweigepflicht der Hilfsdienstpflichtigen usw.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mit unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Bereich der Festung Mainz:

§ 1. Den bei milit. Dienststellen auf Grund des Hilfsdienstgesetzes oder freiwillig ehrenamtlich oder gegen Vergütung beschäftigten Zivilpersonen ist es verboten, anderen Personen über Art und Gegenstand ihrer Tätigkeit bei der militärischen Dienststelle oder über die ihnen auf Grund dieser Tätigkeit bekannt gewordenen Tatsachen Mitteilungen zu machen, wenn sich die Pflicht zur Geheimhaltung aus der Natur der Sache oder aus einer besonderen Weisung der milit. Dienststelle ergibt.

§ 2. Dieses Verbot bleibt auch nach der Beendigung des Dienstverhältnisses bei der milit. Dienststelle bestehen.

§ 3. Zuwiderhandlungen, sowie Aufforderung oder Anreizung zu Zuwiderhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. April 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobel.

(Fortsetzung.)
Frau Hermann faltete mit verzweifelter Geberde die Hände. „Sehen Sie, Fräulein Valentine, das haben Sie nun für Ihre Güte! Erst schleppen Sie sich mit dem schweren Korb, und jetzt müssen Sie noch durch Sturm und Regen nach Hause. Ach Gott, wenn doch wenigstens mein Mann da wäre, der trägt Sie eins, zwei, drei hinter nach Laura!“

Valentine lachte hell auf. „Dafür möchte ich mich doch höchstens bedanken“, rief sie. „Nein, meine liebste Frau Hermann, ich komme allein viel schneller vorwärts, und damit mich die Dunkelheit nicht überrascht, werde ich mich sogleich auf den Weg machen.“

Sie ergriff bei diesen Worten ihren seitwärts auf einem Stuhl liegenden Mantel, schlug ihn rasch um ihre Schulter und zog die Kapuze über den Kopf.

„So bin ich verwahrt genug, nun mag der Wind sehen ob er mir etwas anhaben kann!“ rief sie, sich fest in den Mantel wickelnd. „Meinen Hut schenken Sie mir wohl morgen früh durch Fritz hinüber. Wenn ich kann, komme ich in den nächsten Tagen wieder, einstweilen grüßen Sie mir Ihren Mann und lassen Sie das kleine Bieschen von mir, wenn es aufwacht. Also für heute Beibehaltung, liebe Frau Hermann, und von Herzen baldige Gesundheit.“ „Danke, danke vielmals, Fräulein Valentine, kommen Sie nur gut nach Laura, das ist die Hauptsache. Den Korb und Ihren Hut bringt Fritz morgen hinüber! Vielleicht sehen Sie einen Arbeiter, der Sie fahren kann, zu Zweien geht es sich doch besser!“

Das Rechte rief Frau Hermann dem jungen Mädchen noch nach, als Valentine bereits in der Tür war, sie winkte noch einmal zurück und trat dann ins Freie, die Haustür sorglich hinter sich schließend.

Mit dem Vorwärtstreten hatte es nun doch seine guten Wege, denn der Sturm überfiel sie oft mit solcher Gewalt,

Der stellv. Kommandierende General.
gez.: Riedel, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und der Abänderung dieses Gesetzes vom 11. 12. 1915 wird unter Aufhebung der diesf. Verordnung vom 16. 3. 1916 Abt. III b Nr. 5620/1410 folgendes angeordnet:

§ 1. Das Fällen von Gehölzarten aller Art ohne besondere vorherige schriftliche Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidenten — im Großherzogtum Hessen des Ministeriums des Inneren —, in dessen Bezirk die Bäume stehen, ist verboten.

§ 2. Die Genehmigung kann erteilt werden:

- a) wenn die Besitzer der Bäume den Nachweis liefern, daß die Kriegsgefahr-Altien-Gesellschaft in Berlin W. 9, Buda-Pesterstraße 11/12, das ihr angebotene Holz kauft,
- b) wenn aus wirtschaftlichen Gründen das Fällen der Bäume zweckmäßig erscheint. In diesem Falle hat der Regierungspräsident bezw. das Großh. Hess. Ministerium des Inneren vor Erteilung der Genehmigung die Zustimmung des stellv. Generalkommandos einzuholen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen § 1 werden, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 4. Vorstehende Anordnungen treten am 5. Mai 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 4. Mai 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Su den Friedensinterpellationen

nehmen auch die Pazifisten das Wort.

Nachdem der Reichstagspräsident die Verantwortung der beiden Kriegsziel-Interpellationen der Konservativen und der Sozialdemokraten für einen noch zu vereinbarenden Termin zugesagt hatte, haben sich auch vier pazifistische Organisationen, die Deutsche Friedensgesellschaft, der Bund Neues Vaterland, der Nationale Frauenausschuß für dauernden Frieden und die Centralstelle Völkervereinigung an den Deutschen Reichstag mit einer Eingabe gewandt, in der dieser ersucht wird, in Würdigung der vollkommenen neuen Lage, die für die Frage von Friedensverhandlungen durch die russische Staatsumwälzung geschaffen ist, sich für folgende Grundzüge auszusprechen:

1. Deutschland ist gegenüber dem neuen freien Rußland, das die nationalen Rechte der dem russischen Reich eingegliederten Fremdvölker zu achten ver-

spricht, bereit, einen Frieden ohne irgend welche Eingriffe in den territorialen Bestand der russischen Staatswesens zu schließen. Vorausgesetzt wird dabei, daß die nationalen Rechte der Deutschen in Rußland in gleicher Weise wie die der übrigen Nationalitäten des russischen Reiches sichergestellt und alle gegen die Rechtsgleichheit verstoßenden Willkürakte aus der Zeit der alten autokratischen Regierung rückgängig gemacht werden.

2. Die Reichsregierung möge sich bereit erklären, zur Ergänzung des Friedensangebotes vom 12. Dezember v. J. in geeigneter Weise die Bedingungen bekannt zu geben, die sie den gegnerischen Mächten auf einem Friedenskongreß zu unterbreiten beabsichtigt.

3. Der Reichstag ist gewillt, eine Politik zu unterstützen, die sich in Konsequenz der Erklärungen des Herrn Reichstagspräsidenten vom 9. November v. J. eine internationale Verständigung über eine den Frieden sichernde zwischenstaatliche Organisation (einen „Friedensbund der Völker“) zur Aufgabe setzt und für eine vertragsmäßige Beschränkung der Rüstungen mit dem Ziel der allgemeinen Abrüstung eintritt.

4. Der Reichstag ist gewillt, diese Politik zu stützen auf eine Erneuerung unseres inneren politischen Lebens, die, geboren aus den Erfahrungen dieses Krieges und gestaltet lediglich nach dem Willen und nach den Bedürfnissen des deutschen Volkes, doch zugleich auch Schwierigkeiten beseitigen wird, die bisher einem vertrauensvollen internationalen Zusammenwirken im Wege standen, und er fordert die sofortige Inangriffnahme der dafür nötigen gesetzgeberischen Maßnahmen.

Der Freiheitskampf Finnlands setzt ein.

In der finnländischen Kammer hat am 20. April der Senatspräsident Tokoi eine Rede gehalten, in der er zur Frage der Selbstständigkeit Finnlands Stellung nahm. Nach einem Rückblick auf die langen unheilvollen Jahre, die Finnland unter dem Druck der Russifizierungspolitik durchlebt hat, erinnerte er daran, daß die zahlreichen Anträge des Landtages, in denen Einspruch gegen diese Ungerechtigkeiten erhoben worden sei, unberücksichtigt geblieben sind. Während des Weltkrieges überzeugte man sich in Finnland allgemein davon, daß ein Sieg Rußlands das Unheil Finnlands bedeuten müßte. Ueber die Gestaltung der Zukunft Finnlands äußerte sich Tokoi folgendermaßen:

„Haben Sie die Güte, hier einzutreten“, sagte er, Valentine über einen geräumigen Vorplatz in ein allerdings geschäftsmäßig ausgestattetes, aber doch eine gewisse Eleganz nicht entbehrendes Zimmer zu einer Erde führend. „Ich hoffe, in weniger als einer Viertelstunde ist der Wagen da.“

Er nahm Valentine sorglich den Mantel ab und drückte dann auf einen neben der Tür angebrachten Knopf. „Schön, Sie augenblicklich hinüber nach Hohenberg“, befahl er dem eintretenden Diener, „man soll sofort einen Wagen hierher senden.“

Der Diener entfernte sich und Herr v. Urbales wandte sich wieder zu Valentine, ihr einen Sessel in die Nähe des Ofens schließend.

„Beider kann ich Ihnen nicht viel Bequemlichkeiten anbieten, doch hoffe ich, daß die Wärme des Feuers Sie wenigstens für das ausgekandene Unheil des Wetters etwas entschädigen wird. Wollen Sie daher hier Platz nehmen?“

Er deutete bei diesen Worten auf den Sessel, allein Valentine schüttelte lächelnd den Kopf.

„Halten Sie mich für so empfindlich, um anzunehmen, das bishen Regen könnte mich umwerfen? Dem hätte ich schon Stand gehalten, und wenn der heftige Sturm nicht gewesen wäre, der mich an dem Vorwärtstreten hinderte, so würde ich unbedingt den Heimweg nach Laura fortgesetzt haben.“

Herr v. Urbales sah ihr einen Moment scharf in die Augen. „Ich glaube Ihrer Zustimmung sicher zu sein, als ich Sie vorhin bat, hier den Wagen zu erwarten“, sagte er langsam in einem Tone, in welchem Valentine einen leisen Vorwurf zu hören meinte.

Sie erwiderte daher rasch, ihm einen Schritt näher tretend: „Mißverstehen Sie mich nicht, Herr v. Urbales! Meine Worte sollten durchaus kein Widerstreben gegen Ihre Anerbieten ausdrücken, doch ich habe mich gewöhnt, mich in der Lage, in welche ich mich selbst gebracht, auch nach Kräften durchzukämpfen, ja, es gewöhnt mir in solchen Fällen immer eine gewisse innere Befriedigung, eine selbst-

„Die ganze Entwicklung unseres Volkes, seine Vergangenheit und seine Geschichte zeigen davon, daß Finnlands Volk reif ist, ein selbständiges Volk zu werden, welches über seine eigenen Angelegenheiten und seine Pläne mit voller Selbständigkeit entscheidet. Unsere ganze Kulturentwicklung hat sich im Zeichen der Selbständigkeit vollzogen. Unsere wirtschaftliche Entwicklung ist in dem Grade selbständig und unsere Gesellschaftsordnung beruht auf derjenigen Rußlands verschieden, daß zwischen ihnen keine solche Verbindung in Frage kommen darf, daß die eine oder die andere darunter leiden müßte.“

Ich verlaßte mich darauf, daß das Selbstbestimmungsrecht des finnischen Volkes, die Grundlage der Selbständigkeit des finnischen Volkes, auf sicherem Boden steht: es ist unsere Pflicht, sie unerschütterlich und folgerichtig zu entwickeln, damit die Selbständigkeit des finnischen Volkes schon in der nächsten Zukunft gesichert sein möge.“

Tolstoi sprach dann von den zu verwirklichenden sozialen Reformen, von den Aufgaben und der Verantwortlichkeit der finnischen Arbeiterorganisationen sowie von der politischen Solidarität der Regierung und des Landtages.

Die Ausführungen Tolstois fanden bei der Kammer den stärksten Beifall.

Rußlands Asien wollen frei sein.

Die Gegend zwischen dem Westabhange des großen innerasiatischen Gebirgsystems, nördlich von Persien, östlich vom Kaspiischen Meere, ist als gefährlichster Wetterwinkel der Weltgeschichte zu allen Zeiten bekannt gewesen. Trotzdem hatte Rußland sich China und Buchara unterworfen und mit Glück und Gewalt niedergehalten. Jetzt aber, da die russische Faust sinkt, regt es sich dort wieder gewaltig: Wie aus China gemeldet wird, fanden dort am 8. (21.) April große Kundgebungen für die Abschaffung der Körperstrafen, Neuordnung des Abgabewesens und Einsetzung einer gewählten verantwortlichen Regierung statt. Nachdem die Forderungen bewilligt waren, fand in allen Moscheen ein Dankgottesdienst statt. Mehrliche Vorgänge werden aus Buchara gemeldet. Dort forderte ein Haufe bewaffneter reformfeindlicher Mullahs die Zurücknahme des Manifestes und die Wiedereinführung der eisernen Minister. Laut „Ulro Nozi“ steht der russische Resident Miller hinter ihnen, um sie zu stützen. Die Jungbucharen verlangen seine Entlassung.

Der Krieg zur See.

Wieder 56 000 Tonnen versenkt.

18 Handelsschiffe mit insgesamt 56 000 Br.-Reg.-Tonnen, davon 8 mit 24 500 Br.-Reg.-Tonnen im Englischen Kanal, wurden versenkt.

Englischer Zerstörer gesunken.

Die Admiralität teilt mit: Ein Zerstörer alten Typs stieß am Mittwoch im Kanal auf eine Mine und sank. 1 Offizier und 61 Mann werden vermißt.

Bisher über eine Million Tonnen im April versenkt.

WTB Berlin, 6. Mai. (Amtlich.)

Die bisher über Ergebnisse unserer Sperrgebietkriegsführung im Monat April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die Summe von 1 000 000 Brutto-Reg.-Tonnen an Schiffsversenkungen überschritten.

Neues vom Tage.

Wie der Kampfstrom daherkam.

Mit dem Aufwande eines gewaltigen Heeres von 300 000 Mann versuchten die Engländer an der Scarpe abermals vergeblich, in verzweifelter Niesenschlacht den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Geschwader von Panzerwagen, starke englische Kavalleriemassen und Reserven an Infanterie waren bereitgestellt, um in dem Augenblick nachzustoßen, da die deutsche Verteidigungsmauer durchbrochen war. Mit Tausenden von Geschützen, schweren und schweren Kanonen, und einem Hagel von Mienen hatten die Engländer versucht, die wieder und wieder vergeblich verannte deutsche Stellung sturmreif zu trommeln. Um 5 Uhr 30 vormittags brachen die ersten massierten feindlichen Sturmhaufen, geführt von Tankgeschwadern, auf einer Breite von rund 30 Kilometern von Acheville bis Queant beiderseits der Scarpe gegen unsere Stellungen vor. Die Angriffsmassen erlitten in dem rasenden deutschen Feuersturm ganz unerhörte Verluste.

Südrussland für den Frieden.

Die Londoner Deutschenhekerin „Times“ berichtet kühnhaft aus dem großen südrussischen Getreidehafen Odessa: Die Matrosen war die größte Kundgebung, die Südrussland jemals sah. Der Vorbeimarsch von mindestens 150 000 Demonstranten dauerte von 8 Uhr morgens bis zur Dämmerung. Die Behörden nahmen an der Kundgebung teil, die die Solidarität des Weltproletariats demonstrieren sollte. Die Fahnen trugen die Aufschriften: „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen!“ „Niemand war in Anführer für die Fortsetzung des Krieges sichtbar, ebenso wenig für einen Sonderfrieden.“

verschuldete Unannehmlichkeit allein und ohne fremde Hilfe zu überwinden.“

„Und warum nicht?“ fragte Valentine rasch.

„Weil es Umstände gibt, welche es uns zuteilen unmöglich machen, den einmal eingeschlagenen Weg konsequent inne zu halten.“

„Von Ihnen glaubte ich einen derartigen Anspruch am allerwenigsten erwarten zu dürfen. Ich meine, ein Mann müßte sich überhaupt niemals in seinen Grundfahnen und Absichten beirren lassen, für ihn gibt es nur einen Weg und zwar den, welche ihm Ehre und Pflicht vorgeben; von diesem abzuweichen, halte ich für eine unwürdige Schwäche.“ (Fortf. folgt.)

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 5. Mai 1917. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach dem blutigen Zusammenstoß der englischen Angriffe an der Arras-Front kam es gestern nur bei Bullecourt zu größeren Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes angreifende dichte englische Massen wurden verlustreich abgewiesen. Schwächere Vorstöße bei Lens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 10 Offiziere 1225 Engländer. Mindestens 35 Maschinengewehre sind erbeutet.

An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuchs haben besonders hervorragenden Anteil: Gardetruppen, Bayern, Württemberger, Sachsen und Badener, sowie Regimenter der Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front hält die Artilleriegeschlacht unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Um den Besitz des Winterberges (westlich von Craonne) haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch tagelanges ausgiebiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Aushalten unserer Truppen ist es dem Feinde aber nur an einer vorstührenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Deftlich von La Neuville wurden vorübergehend eingebrungene Franzosen unter Verlust von 500 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern.

Nördlich von Brosnes mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer dortigen Höhenstellungen zu setzen. Mit schwersten Verlusten erkaufte die Franzosen vorübergehend südlich von Rauoy geringen Geländegewinn. Gegenangriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Ueber 100 Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer beiderseitiger Erkunderstätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge und einen Fesselballon. Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Deftliches russisches Feuer zwischen Komel und Stanislaw veranlaßte entsprechendes Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen westlich des Dojran-Sees und in der Struma-Niederung lebte die Artillerietätigkeit zu einzelnen Tagesstunden auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 6. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arras-Front wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Queant zurückgeschlagen.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf drei Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers-Blouiche und Comolien erhebliche Verluste.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruchversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, mit dem er sein weit gestecktes Ziel zu erreichen hoffte. Die abgelängsten Divisionen wurden durch frische und neue Reserven herangeführt. Das Artillerie- und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich aus allen Kanälen die bisher größte Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des neuen Durchbruchversuchs, der gestern morgen zwischen Ailette und Craonne auf einer Front von 35 km. einsetzte. In schwerem Ringen, das bis in die späte Nacht hinein anhielt, ist er vereitelt. Der Niesenschlag im ganzen abgeblasen. Die Angriffe, welche gegen die im Nachkampf von unserer heldenmütigen Artillerie gehaltenen oder im Gegenstoß zurückerobereten Linien geführt wurden, scheiterten zum Teil schon in unserm gut geleiteten Artilleriefeuer.

An einzelnen Stellen wird noch am den Besitz unserer vordersten Grabens gekämpft. Deftlich von Rohere Fme. liegen wir auf dem Nordhang des Chemin des Dames. Mit besonderer Heftigkeit führten die Franzosen wie auch bereits am 4. Mai ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer schwersten Kanälers vollkommen zerstört waren. Die Höhe mit dem an ihrem Hang liegenden Dorfe Chevreux blieb im Besitz des Feindes. Mehrere Hundert Gefangene sind bisher eingebracht.

Weitere Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen griff der Feind die Höhe 100, östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen. In der Champagne südwestlich von Rauoy blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am 4. Mai dort eingebrachten Gefangenen haben sich auf 672 Mann, die Beute auf 20 Maschinengewehre und 50 Schnelladegewehre erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

In den Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind 14 Flugzeuge. Zwei Ballone sind abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Ueber Odessa war gestern das erste deutsche Flugzeug.

Mazedonische Front.

Das lebhafteste Artilleriefeuer im Cerna-Bogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Faralowo.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erweiterung der Reichstagsrechte.

Neue Beschlüsse des Verfassungsausschusses.

Der neue Reichstagsausschuß für Verfassungsfragen geht mit großem Feuerwerk ins Zeug. Ein wichtiger Beschluß folgt dem andern.

Am Sonnabend wurde zunächst ein Antrag der drei Württemberger Großer-Hausmann-List über Bestimmungen der Verfassung, die in den Bereich der Reichstagsgeschäftsordnung hineintragen (u. a. Zeugenvernehmung bei Wahlsprüngen, Zeugnisverweigerung der Abgeordneten, Einspruch gegen Schlußhaft über Abgeordnete) einem besonderen Ausschusse überwiesen.

Darauf wurde die Beratung der gemeinsamen Anträge des Zentrums, der Nationalliberalen und Fortschrittler fortgesetzt. Bei dem neu einzuführenden Artikel 26a, wonach während der Dauer eines Krieges der Reichstag als ununterbrochen versammelt gilt, erfolgte Annahme in folgender Form:

„Während der Dauer eines vom Deutschen Reiche geführten Krieges bedarf es zur Schließung oder Vertagung des Reichstages in allen Fällen seiner Zustimmung.“

Reichstag und Offiziersernennung.

Eine ausgedehnte Aussprache, an der sich vom geschäftsordnungsmäßig abzulehnenden Standpunkt auch die Regierung beteiligte, ergab sich bei folgenden Anträgen der drei Mittelparteien Zentrum—Nationalliberalen—Fortschritt:

„Die Kriegsmarine steht unter dem Oberbefehl des Kaisers. Der Kaiser ernannt die Offiziere, Mannschaften und Beamten der Marine unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers oder des Staatssekretärs des Reichsmarineamts als seine Stellvertreter. Die Offiziere, Mannschaften und Beamten der Marine werden auf den Kaiser eidlich in Pflicht genommen.“

Für die Verwaltung der Kriegsmarine ist der Reichskanzler und, soweit er gegengezeichnet hat, der Staatssekretär des Reichsmarineamts dem Bundesrat und dem Reichstag verantwortlich.“

Eingefügt werden soll folgender Artikel 66a: „Die Ernennung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingentes. Die Kriegsminister mit Ausnahme des bayerischen sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die Verwaltung ihres Kontingentes verantwortlich.“

Auch diese Anträge wurden nach teils juristisch langweiligen, teils politisch erregten Ausführungen gegen die vier Stimmen der Konservativen angenommen.

Die Stellung der Regierung dazu.

Der Staatssekretär Dr. Helfferich hat in den Verhandlungen zu diesen Beschlüssen erklärt, es komme eine sachliche Stellungnahme der Vertreter der Verbündeten Regierungen zu den aus der Initiative des Reichstages oder der Kommission hervorgegangenen und noch hervorgehenden Anträgen selbstverständlich nicht in Frage, ehe die Verbündeten Regierungen Gelegenheit gehabt hätten, sich mit den Ergebnissen der Beratungen zu beschäftigen. Dies Verfahren entspreche dem verfassungsmäßigen Brauche und sei besonders nötig gegenüber den vorliegenden Anträgen, die nicht nur Rechte und Funktionen des Reichstages, sondern auch die Rechte und Funktionen der Verbündeten Regierungen und des Kaisers betreffen und die Fundamente der Reichsverfassung berühren. Hier sei sorgfältigste und genaueste Prüfung seitens aller beteiligten Instanzen unerlässlich.

Zweckmäßige Unkraut-Bekämpfung.

Ausnutzung der Quecke als Nahrungs- und Futtermittel.

Die Quecke, das lästige Unkraut und die Plage aller Gärten, deren Ausrottung und Vernichtung mit allen Mitteln betrieben wird, ist während des Krieges auf Grund näherer Untersuchungen zu einer Bewertung gelangt, an die man im Frieden nicht gedacht hat. Diese Pflanze ist der unterirdische Teil einer wilden Weizenart. Sie enthält jetzt im Frühjahr Zucker neben gummiartigen Stoffen, Licitin, einen Bestandteil, der sich leicht löst und der Stärke nahesteht, ferner u. a. noch Mannit, einen zuckerähnlichen Nährkörper des Manna.

Es wird nun von wissenschaftlicher Seite angeregt, die Quecke, nachdem sie getrocknet, gehäckselt und gemahlen worden ist, zu Nahrungszwecken zu verwenden. Dieser Gedanke ist nicht neu, denn bereits vor 1848 wurde z. B. Queckenmehl ins Brot gegeben. Um eine Ueberfütterung zu vermeiden, soll es zweckmäßiger im Haushalt zu Suppen, Gemüsen und Weichspeisen verwandt werden. Eine chemische Untersuchung des Queckenheus liegt auch vor. Nach einer Analyse der Versuchstation Köslin enthält dieses 4,93 pCt. verdauliches Eiweiß, 1,33 pCt. Fett und 45,44 pCt. Rohfaserstoffe, bei 37,3 Kcal. Stillewerten im Doppelcentner, das ergibt einen Futterwert, der dem des besten Klebeheus gleichkommt.

Selbstverständlich soll nun nicht etwa zum Queckenanbau angeregt werden, im Gegenteil, dort, wo sie vorhanden sind, werden sie nach wie vor mit allen Mitteln zu bekämpfen sein, aber gerade dieses Bekämpfen der Quecke kann mit ihrer Nahrungsmachung Hand in Hand gehen und durch die Gewinnung eines hochwertigen Futtermittels den großen Arbeitsaufwand bei der Vertilgung verbilligen. Die Hauptsache bei der Gewinnung von Quecken zu Futterzwecken ist die möglichst gründliche Entfernung

von Sand und Erde. Zu diesem Zwecke treibt man die bei möglichst trockenem Wetter zusammengefahrenen Quecke am besten durch die Dreschmaschine, oder man läßt sie auf der Diele durchdreschen. In diesem Zustande kann sie eventuell schon grün, zusammen mit Stroh und Heu an alles Vieh ohne Bedenken verfüttert werden. Schweine und Rinder nehmen sie auch gerne rein auf.

Zur Heumehlbereitung sind allerdings einige mechanische Hilfsmittel nicht zu entbehren. Zunächst müssen die Quecken zerhackt werden. Dies geschieht zum Beispiel durch Reishölzer, wie sie in Brennereiwirtschaften überall vorhanden sind, aber auch die gewöhnlichen Dängermähen, aus denen man dann eine Quetschwalze entfernt, können erfolgreich Verwendung finden. Die zerhackte Quecke muß künstlich getrocknet werden. Wo keine speziellen Trocknungsapparate vorhanden sind, bringe man sie in den Bodofen oder auf den Dampfkessel, man muß dabei aber dafür sorgen, daß der sich naturgemäß bildende Dampfen genügend Abzug findet.

Auf den großen Wert der Quecke als Nahrungs- und Futtermittel ist seit einiger Zeit öfter hingewiesen worden. Der Aufschlag hat auch für den Kreis Wittgenstein Bedeutung, weil hier im Ackerlande die Quecke viel vorkommt. Auf den im Frühjahr mit Hafer und Kartoffeln zu bestellenden Feldern werden große Mengen Quecken ausgelegt, die seither entweder kompostiert oder verbrannt wurden. Wenn diese Queckenwurzeln gehörig gewaschen werden, was durch Eintauchen in ein fließendes Gewässer gründlich ausführbar ist, kann sicherlich gutes Viehfutter daraus gewonnen werden.

Vermischte Nachrichten.

Zurückhalt beim Verkauf von Magerfleisch. Ein Viehwirtschaftsblatt schreibt: In letzter Zeit häufen sich in allen Teilen des Reiches gerichtliche Verfahren wegen des Verkaufs von Schweinen an solche Käufer, die die Absicht haben, in kurzer Zeit das betreffende Schwein zu schlachten. In solchen Fällen ist nunmehr aber wiederholt Bestrafung der Verkäufer und Käufer wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Schlachtschweine erfolgt, und zwar selbst dann, wenn der Käufer das erworbene Schwein noch 6 Wochen gefüttert hat. Die Verkäufer solcher Schweine werden also gut tun, sich zu vergegenwärtigen, was der Käufer bezweckt, und in Zweifelsfällen die Höchstpreise für Schlachtschweine nicht zu überschreiten. Das Landesfleischamt hat ja bereits in einer früheren Bekanntmachung gewarnt, Schweine im Gewicht von über 140 Pfund an dritte Personen zu verkaufen, da über diese Schweine nur der zuständige Viehhandelsverband bzw. seine unteren Organe verfügen dürfen. Neuerdings sind die amtlichen Aufkäufer der Viehhandelsverbände angewiesen worden, selbst Schweine von 100 Pfund an für die Abschachtung abzunehmen. Es besteht namentlich nach dem 1. Mai, nachdem die Preise für Schweine herabgesetzt worden sind, für viele Schweinebesitzer die Versuchung, ihre halbgemästeten Schweine zu einem höheren Preise weiterzuverkaufen. Es möge sich aber jeder sagen, daß ein unerlaubter Gewinn beim Schweinehandel nicht wert ist, daß sich beide Parteien schließlich hinterher einer Bestrafung, die jetzt zumeist sehr hoch ausfällt, aussetzen.

Verunreinigter Friedhof. Eine massenhafte Verunreinigung von Grabmälern wurde auf dem St. Marienkirchhof in Großengottern festgestellt. In der Nähe der Leichenhalle fand man etwa hundert Leichensteine umgeworfen und teilweise in kleine Stücke zertrümmert.

Tod infolge Geldverschuldens. In Osthofen (Kr. Stralsburg-L.) verschluckte die zweieinhalbjährige Erna Wifster ein 10-Pfennig-Stück. Bei der Operation, die zur Entfernung des Geldstückes vorgenommen werden mußte, starb das Kind.

Enteignung wegen vernachlässigten Anbaues. Im Wege der Enteignung wurden dem Hofbesitzer Stellung in Hiddinghausen 15 Morgen Ackerland, das er unbestellt ließ, abgenommen. Das Land wurde öffentlich versteigert.

Unsere Kriegesgräber im geräumten Gebiet an der Westfront. Die auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindlichen Gräber unserer gefallenen Soldaten sind während des Stellungskrieges in würdiger Weise hergerichtet worden. Nach Möglichkeit auf Friedhöfen vereinigt, mit Grabsteinen und gärtnerischem Schmuck versehen, zeugen sie von der Kameradschaft, die über den Tod hinaus die Treue bewahrt. — Infolge der Räumung eines Streifens des von uns besetzten Gebietes sind vielfach Bestrebungen über das Schicksal der dem Feinde überlassenen Kriegesgräber laut geworden. Ein Grund zu irgendwelcher Verjüngung liegt jedoch nicht vor. Die feindlichen Regierungen wissen, daß die deutsche Heeresverwaltung die gleiche Behandlung unterschiedslos den eigenen wie den feindlichen Kriegesgräbern angedeihen läßt; sie haben zugesagt, die deutschen Kriegesgräber gleich ihren eigenen zu achten und zu pflegen. In Verfolg dessen sind auch fortwährend Bestrebungen der in den Heeresverrichtungen liegenden feindlichen Kriegesgräber ausgetauscht worden. Auf den Kriegesfriedhöfen sind zudem Freund und Feind nebeneinander in gleich würdiger Weise beisetzt. Nicht selten sind die Friedhöfe auch durch ein gemeinschaftliches Denkmal, welches unter Beteiligung der französischen Behörden eingeweiht wurde, geschmückt. Diese Tatsachen werden auch auf rohe Gemüter ihren Eindruck nicht verfehlen und sie davon abhalten, unsere Kriegesgräber zu schänden, zumal sie den Gesamteindruck des Friedhofes, in dem ja auch ihre Kameraden ruhen, hierdurch vollständig zerstören würden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 8. Mai. Unsere Landwirte haben die schönen Tage der vergangenen Woche nach Kräften ausgenutzt, um die rückständigen Frühjahr-Feldarbeiten fertig zu stellen. Auch der letzte Sonntag hat darin keine Unterbrechung hervorgerufen. Die Natur ist jetzt allenthalben erwacht. Man sieht überall das junge Grün hervorsprossen. Am verfloffenen Samstag zogen mehrere Gewitter über unsere Landschaft, die stellenweise ergiebigen Regen brachten, aber auch eine empfindliche Abkühlung, so daß es in der Nacht vom Samstag zum Sonntag beinahe zum Frost kam. Nur noch einige Zeit solche Frühlingsschwermelung und die Haupt-Feldarbeiten sind beendet. Leider fehlt es noch allenthalben an Saatartoffeln, so daß manche Landwirte nicht in der Lage sind, wenn nicht bald Kartoffeln eintreffen, einen erheblichen Teil ihrer beabsichtigten Aussaat auspflanzen zu können.

Laasphe, 8. Mai. (Metallablieferung.) Die Besitzer von Gegenständen aus Aluminium werden dringend gebeten, diese so schnell wie möglich abzuliefern. Wer überhaupt nicht abliefern, macht sich nicht nur strafbar, sondern verurteilt sich auch am Vaterlande. Und darum heraus mit allen aus Aluminium hergestellten Gegenständen! Auch Händler und Erzeuger von Gegenständen aus Aluminium sind zur Ablieferung verpflichtet. Wer straflos bleiben will, der bringe auch so schnell wie möglich die beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände aus Kupfer,

Messing und Bronze zur Sammelstelle. Kupferkessel, Mörtel, Töpfe, Herbschiffe usw. sind beschlagnahmt und unterliegen der Ablieferung. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. wird bestraft, wer den erlassenen Auslieferungsbefehlen zuwiderhandelt. Die Sammelstelle befindet sich in der Volksbühnerei und ist jeden Mittwoch von 2—3 geöffnet.

Laasphe, 8. Mai. Unser neugewählter Bürgermeister Herr Berensmann hat mit dem gestrigen Tage die Dienstgeschäfte endgültig übernommen, nachdem solche infolge seines militärischen Dienstverhältnisses seither mehrfache Unterbrechungen erleiden mußten.

Laasphe, 8. Mai. Zum Leutnant d. R. der Landwehr-Fußartillerie befördert wurde Herr Fabrikant Rud. Melheimer hier selbst.

Laasphe, 8. Mai. Dem Gesezten Fritz Hartna wurde für tapferes Verhalten in der Schlacht bei Arras das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Unsern Glückwunsch!

Erndtebrück, 8. Mai. (Unglücksfall.) Einem Fuhrmann der hiesigen Jagdaulenfabrik gingen gestern die Pferde durch, wobei der Fuhrmann unter die Räder kam und überfahren wurde. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab. — Der Mann war schon im Felde gewesen, aber von der Firma reklamiert worden.

Auszug aus den Verlustlisten 816—825.

- Es starb den Heldentod:
Gefreiter Gustav Sonnborn, Verghausen, geb. 1. 9. 1895, bisher schwer verwundet, ist gestorben.
Ehre seinem Andenken!
- Verwundet:
1. Rudolf Beder, Aue, geb. 7. 2. 1892, schwer verwundet.
2. Gustav Adolf Willebach, Womelsdorf, geb. 3. 5. 1897, schwer verwundet.
3. Hermann Langenbach, Niederlaasphe, geb. 14. 5. 1897, schwer verwundet.
4. Gefreiter Karl Daus, Dohlar, geb. 28. 7. 1889, schwer verwundet.
5. Feldw.-Rtn. Otto Metz, Laasphe, geb. 28. 8. 1882, schwer verwundet.
6. Heinrich Siraß, Aue, geb. 7. 8. 1881, schwer verwundet.
7. Unteroffizier Alfred Gernand, Schwarzenau, geb. 21. 4. 1891, l. verw.
8. Friedr. Schmidt, Banse, geb. 25. 4. 1897, leicht verw.
9. Gefreiter Karl Schäfer, Niederlaasphe, geb. 12. 1. 1880, leicht verwundet.
10. Unteroffizier Adolf Böckel, Erndtebrück, geb. 2. 1. 1893, leicht verwundet.
11. Unteroffizier Wilh. Senf, Arfeld, geb. 28. 9. 1885, leicht verwundet, bei der Truppe.
12. Heinr. Battenfeld, Hemsfhar, geb. 6. 4. 1896, leicht verwundet.
13. Wilh. Birkelbach, Schameber, geb. 9. 7. 1896, leicht verwundet.
- Vermisst:
1. Friedr. Beder, Fiedelbach, geb. 18. 11. 1897.
2. Heinr. Schneider, Laasphe, geb. 12. 2. 1879.
- In Gefangenschaft:
Wilh. Wetter, Wingershausen, geb. 17. 2. 1880.
Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 9. Mai: Meißelnd bewölkt, streichweise etwas Regen, Temperatur wenig geändert.

An Liebesgaben sind eingegangen:

Für das Rote Kreuz:
Ganzhäuser in Laasphe 20 Mk., Pfarrer Westerbek in Raumland 5 Mk., Kirchengemeinde in Raumland 5 Mk.
Für die U-Boote:
Eduard Schuppert sen. in Laasphe 15 Mk.
Berleburg, den 7. Mai 1917.
Der Vorsitzende der Kreiskasse vom Roten Kreuz, von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Dem Amte ist eine gewisse Menge Gerste als Fütterungsfutter überwiesen worden. Diejenigen Fütterer, welche aus ihren Vorräten Gerste als Fütterungsfutter zugeleitet erhalten haben, können nicht berücksichtigt werden. Sonstige Reflektanten haben sich sofort unter Angabe der Fütterungszahl beim Gemeindevorsteher zu melden.
Banse, den 6. Mai 1917.
Der Amtmann. J. B. Grund.

Zur Aussaat empfehle

Rot-Klee, Timothee-Gras, Klee- und Grasmischungen, Saat-Wicken, Serradella.

Laasphe. Fr. Metz.

Butterabgabe

am Mittwoch den 9. Mai in der Sammelstelle:

Nr. 101—300 von 8—9 Uhr

über 300 „ 9—10 „

1—100 „ 10—11 „

Es entfallen auf die Person 50 Gr.

Preis 2,60 Mk. das Pfd. Geld abgezahlt bereithalten.

Besitzer von Rügen erhalten keine Butter.

Bürgermeisteramt.

2—3 Str. Sen zu kaufen gesucht.

Laasphe. Bahnhofstr. 41.

Allg. Ortskrankenkasse

und Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

An die umgehende Einzahlung der rückständigen Beiträge für April (4 Wochen) wird erinnert.

Der Vorstand.

Handnäharbeit

an Handstüben gibt ins Haus

Aug. Hammer,

Laasphe.

Codesanzeige.

Heute morgen 10^{1/2} Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Friedrich Roth

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlaasphe und Puderbach, 7. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt.

Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, für die ausopfernde Pflege desselben durch die Krankenschwester Emilie und die Bewähungen des Herrn Dr. Meißner, sowie für die tröstende Grabrede des Herrn Pastor Walke sagen wir herzlichsten Dank.

Erndtebrück, 8. Mai 1917.

Familie Ludwig Weber.



Allen Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß am 25. April mein lieber Mann, der

Rektor
Gustav Gerbes

Kanonier in einem Landw.-Feld-
Art.-Regt.

insolge schwerer Verwundung in einem Feld-lazarett in Frankreich den Heldentod für sein heiliggeliebtes Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Mimi Gerbes
geb. Schäfer.

Lünen a. Ruppe, den 8. Mai 1917.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Heinrich Dietrich,
Puderbach.



Sehr schwer war schon der Trennungsschmerz,
Ist aber bricht uns fast das Herz.
Als Held starbst Du für uns so früh,
Vergessen können wir Dich nie.
Wir können Dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr Dich erfreuen,
Nicht eine Hand voll Blüten
Auf Deinen Hügel streuen.

Tieferschüttet und unerwartet erhielten wir
die traurige Nachricht, daß unser guter, hoff-
nungsvoller Sohn, unser lieber, treuer Bruder,
Schwager und Onkel,

der Musketier Ernst Rothenpieler

im Inf.-Regt. 88, 7. Komp.

im blühenden Alter von 24 Jahren am 27.
April den Heldentod fürs Vaterland durch
einen schweren Granatschuß gestorben ist.

In tiefstem Schmerze:

Familie Wwe. Wilh. Rothenpieler.

Oberndorf, Erndtebrück, Kenney, 3. St. westl.
Kriegshauptplatz und russische Gefangenschaft.

Nun ruhe sanft, Du lieber Sohn,
Du treuer Bruder du.
Und wenn uns auch das Herze bricht,
Vergessen werden wir Dich nicht!
Schlaf wohl, in stiller Ruh.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die uns bei dem Heimgang unserer
lieben Verstorbenen zuteil geworden sind,
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Runk, den 7. Mai 1917.

Familie Jakob Bomhof.

Bekanntmachung.

Die Wirtschaftsabteilung hat eine gewisse Menge Gerste
als Futter für Geflügel erhalten und sie unter die Aemter ver-
teilt, welche die Unterverteilung vornehmen lassen werden.
Geflügelbesitzer, welche aus ihren Vorräten Gerste als Geflügel-
futter bereits zuteilt erhalten haben, können Zuteilungen von
diesem Posten Gerste nicht erhalten.

Berleburg, den 1. Mai 1917.

Der Landrat, von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die Wertpapiere der Zeichnungen bis
1900 Mk. auf die 5. Kriegsanleihe sind gegen
Vorlage der Abrechnung in unserem Kassens-
lokal in Empfang zu nehmen. Gegen eine
jährliche Gebühr von 20 und für 1000 Mk.
nehmen wir die Wertpapiere auf Wunsch in
Verwahr und schreiben die Zinsen einem Spar-
konto gut.

Laasphe, den 30. April 1917.

Kreisparfasse Laasphe.

Sächsische

Wendepflüge

System Zill

empfiehlt billigst

Louis Ritter Nachf.,

Breidenbach, Kreb. Biedenkopf.

Codesanzeige.

Am Freitagabend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft
mein lieber Mann, unser guter, treusorgender
Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Schreinermeister

Heinrich Schmidt

im Alter von 53 Jahren.

In tiefem Schmerze

Familie Schmidt.

Reudingen, den 4. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag
2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Am 15. Mai 1917 findet wiederum eine Bestan-
dangabe der Mehlvorräte bei den Bäckern und
Händlern statt. Diese haben an diesem Tage bestimmt an
die zuständigen Aemter zu melden und zwar gesondert:

1. Bestand an Mehl, welches sie gegen Marken erhalten
haben,
2. Bestand an markenfreiem Mehl (Streumehl).

Berleburg, den 2. Mai 1917.

Der Landrat, von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung

Die Kriegselektro-Alliengemeinschaft hat als Aufkäufer von
Bohrer für den Regierungs-Bereich Arnberg die Firma
Theod. Rüttge & Co. in Olpe i. W. bestimmt.

Berleburg, den 27. April 1917.

Der Landrat, von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Nachdem durch die Nachprüfung die Vorräte an Brot-
getreide, Gerste und Hafer festgestellt worden sind, ist das vor-
läufige Ergebnis an die in Betracht kommenden Stellen mit-
geteilt worden. Alle abzuliefernden Getreidemengen sind für
den Kommunalverband enteignet worden. Dieser Uebergang
des Getreides in die Hand des Kommunalverbandes ist durch
die ausgestellten Anerkennungsscheine bestätigt und befestigt.
Wenn nunmehr Landwirte von diesem abzuliefernden Getreide
nachträglich noch gewisse Mengen als Saatgut behalten wollen,
so kann diesen Wünschen nicht nachgegeben werden, weil die
berichtete Menge abzuliefernden Getreides auch durch den Kom-
munalverband abgeliefert werden muß. Anderes Saatgut ist
aber im Kreise reichlich vorhanden oder trifft noch in den
nächsten Tagen ein. Eine Entschädigung für brach liegendes
Land gibt es also nicht, selbst wenn das auswärtige Saat-
getreide, welches von besten Saatgutwirtschaften stammt, teurer
ist und daher mit einem höheren Preise bezahlt werden muß
als für das abgelieferte Getreide gegeben wird. Durch brach-
liegende Felder werden sich diejenigen Landwirte feststellen lassen,
welche durch Nichtbestellung der Felder unseren Feinden in die
Hände arbeiten, weil sie auswärtiges Saatgut wegen seines
höheren Preises nicht anwenden wollen. Solche Fälle sind mir
bereits bekannt.

Berleburg, den 1. Mai 1917.

Der Landrat, von Hartmann-Krey.

Kinderwagen

in schöner Ausführung
ohne Kriegszusatz
offiziert

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kreb. Biedenkopf.

Metall- und Gummi- ablieferung.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrat in Nr. 24
dieser Zeitung hinweisend, bitte ich um Ablieferung von
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Nickel,
Aluminium und Gummiabsfällen. Der kleinste
Gegenstand wird mit Dank angenommen.

Laasphe, den 23. März 1917.

Czimas.

Aufruf! Hunde an die Front!

Die Kriegshundeschule A. A. A. braucht so-
fort noch eine Anzahl Hunde, welche
nach erfolgter Ausbildung als Meldehunde
verwendet werden. Hierzu eignen sich be-
sonders: der Schäferhund, Dobermann, Kire-
dale, Kottweiler und Pinscher.

Anmeldungen mit Angabe der Rasse, Geschlecht und
Alter bei:

Fabrikant L. Klein, Weidenau, Telefon
208.

Die Hunde bekommen die Besitzer nach dem Kriege
zurück, eine Vergütung findet nicht statt.

Sommerfaatgetreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer)

nehme noch Aufträge entgegen. Erbitten bal-
digste Bestellung unter Beifügung von Saat-
karten und Füllsäcken.

W. Menke, Siegen

staatlich genehmigte Saatguthandlg.
Fernsprecher 136 u. 695.

Zahnatelier M. Kraft

Dentistin

Siegen, nur Kreuzweg 23.

Futterkaff

zur Knochenbildung der
Schweine bestens geeignet,
offiziert billigst — Wieder-
käufer Ausnahmepreis —

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Kreb. Biedenkopf.

Futterkaff

lose, à Pfd. 28 Pfg.
empfiehlt

W. Hoch.

Zur jetzigen Pflanzzeit
empfehle

Obstbäume

Hoch- und Zwergstamm,

Rosen

hochstämmige u. niedrige,
Stachel-, Johannis-
u. Himbeersträucher

Stiefmütterchen, Vergih-
meinnicht, Bellis und
Aurickelpflanzen.

G. Kohlstaedt.

Bezugsscheine

für Konfektionsartikel
sind wieder vorrätig in der
Buchdruckerei G. Schmidt.
Laasphe.

Sarg- lager

— Wallstraße 13. —
Bei Bedarf halte mich
bestens empfohlen.

Wilhelm Ammerbach,
Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Lauben sind wäh-
rend der Saatzeit eingesperrt zu
halten. Zuwiderhandlungen
werden bestraft.

Laasphe, den 26. April 1917.

Der Bürgermeister
J. W. Jmgardt.

Mehrere

Arbeiter,

auch arbeitsfähige
Kriegsbeschädigte

oder
Hilfsdienstpflichtige,
sowie

Jugendl. Arbeiter
und Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung
gesucht.

Joh. Osterrath,
Sakmannshausen.

Wir suchen mehrere

Arbeiter.

Gebr. Mittelmann

Laasphe.

Ein braves, zuverlässiges

Mädchen

sucht zum 15. Mai in kleinen
Haushalt

Frau Pfarrer Anipping,
Marburg a. S.,
Deutschhausstr. 20 I.

Mädchen

für einige Stunden morgens
gesucht. Daselbe muß auch
die Wäsche übernehmen.

Bahnhofstr. 40 I.

Gebrauchte, gut erhaltene

Nähmaschine

mit Fußbetrieb zu kaufen
gesucht.

Von wem, sagt die Schrift-
leitung der Erndteblätter Stg.